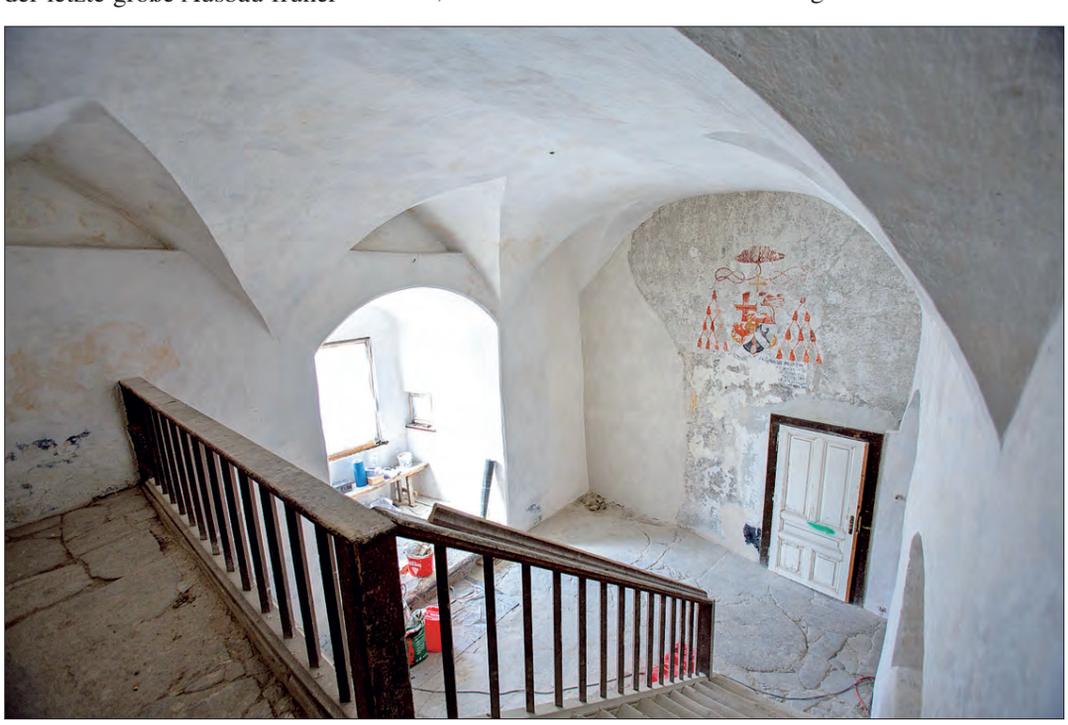
Burg Heinfels ist die größte Burganlage Osttirols und des Pustertals. Vierhundert Jahre lang bauten Generationen von Adeligen an seiner Ausdehnung, ließen Türme, Wohngebäude und Mauern errichten. Neueste Forschungen ergaben: Den letzten Ausbau von Burg Heinfels veranlasste Kardinal Andreas von Österreich.

Eine Postkarte aus dem Jahr 1902. *Privatbesitz: Peter Leiter*

Der Kardinal „baute“ mit

Um die Baugeschichte von Burg Heinfels zu entschlüsseln beauftrage der Musemsverein den Bauforscher Dr. Martin Mittermair. Über zwei Jahre lang analysierte er das Mauerwerk und die Putze. Weiters entnahm er Holzproben, denn Holz kann über die Jahresringe datiert werden. Nun liegt das Ergebnis seiner Forschungen vor und brachte einige Überraschungen: „Zum einem ist Burg Heinfels ein Stück älter als bisher angenommen – der erste und höchste Wachturm war schon von 1210 bis 1223 erbaut worden. Zum anderen sei auch der letzte große Ausbau früher erfolgt, nämlich erst im Jahr 1595“, informiert Monika Reindl-Sint vom Museumsverein Burg Heinfels.



Burg Heinfels, Torhalle, Wappen des Kardinals Andreas von Österreich. Restauratoren konnten das Wappen im Zuge der Sanierung 2019 freilegen. *Foto: Peter Leiter*

Mächtiger Wohnturm

Reindl-Sint: „Beim diesem letzten großen Ausbau wurden der Kapellen- und der angrenzende Wohntrakt aufgestockt und sie erhielten ein gemeinsames großes Dach.“ Dadurch entstand ein neuer mächtiger Wohnturm, der bis zu seinem endgültigen Einsturz 1932 das Erscheinungsbild von Burg Heinfels über dreihundert Jahre beherrschte. „Er ist noch auf vielen alten Postkarten zu sehen.“

Weiters wurden 1595 der damaligen Mode entsprechend Rundbogengänge, ein Wendeltreppenturm sowie eine Torhalle mit Erker errichtet. Eine weitere Entdeckung machten Restauratoren in der Torhalle, als sie dort das große Wappen des Bauherrn von 1595, Kardinal Andreas von Österreich, freilegten. „Der Platz für das Wappen war sehr gut gewählt, denn es befand sich an einer zentralen Stelle der Burganlage. Hier war der Haupteingang“, so Reindl-Sint.

Andreas von Österreich

Wer war Kardinal Andreas von Österreich, an dessen Wappen niemand vorbeikam? Reindl-Sint: „Er war der Sohn des Tiroler Landesfürsten Ferdinand II. von Habsburg und seiner nicht standesgemäßen Ehefrau, der Kaufmannstochter Philippine Welser aus Augsburg. Er wuchs in Schloss Ambras bei Innsbruck auf und

TISCHLEREI
LANSER seit 1877

KOCHEN MIT NATÜRLICHKEIT
HAKA KÜCHENWOCHE VON 24. – 28. Februar 2020

SHOWROOM SILLIAN/ARNBACH
Arnbach 73, A-9920 Sillian
T +43 (0) 676 84 27 95 800
ausstellung@tischlerei-lanser.at

SHOWROOM LIENZ
Egger-Lienz-Platz 6, A-9900 Lienz
T +43 (0) 676 84 27 95 610
lienz@tischlerei-lanser.at

tischlerei-lanser.at

58065

Baufor-scher Dr. Marin Mitter-mair bei der Bestim-mung der Putze am Mauer-werk. Foto: Peter Leiter

wurde wie ein Prinz erzogen: Kultur, Bildung und Luxus gehörten zu seinem Alltag. Allerdings hatte ihn sein Großvater Kaiser Ferdinand I. aufgrund seines Geburtsmakels von der Erbfolge ausgeschlossen.“ Die Eltern von Andreas suchten daher nach einer anderen Möglichkeit ihren Sohn fürstlich zu versorgen und bestimmten für ihn eine geistliche Laufbahn. Bereits mit 18 Jahren wurde Andreas in Rom vom Papst zum Kardinal erhoben. Es folgte das Amt des Fürstbischofs von Konstanz und ab 1591 des Fürstbischofs von Brixen.

Luxus

„Andreas pflegte zeitlebens einen aufwändigen Lebensstil und liebte es seine Residenzen prächtig auszubauen. Zeitglich mit dem Umbau seiner Hofburg in Brixen war 1595 Burg Heinfels an der Reihe, die Andreas pfandweise besaß.“ Ob Andreas jemals selbst Burg Heinfels besuchte, kann derzeit nicht belegt werden. „Vielleicht sollte sein mächtiger Ausbau vor allem seine Herrschaft weithin sichtbar machen.“

Innenhof Burg Heinfels mit Rundbogengängen, die im 16. Jahrhundert als Stilelement der Renaissance von Andreas von Österreich beauftragt worden waren. Foto: Peter Leiter